

Müllreduktion und Kreislaufwirtschaft umsetzen – jetzt!

Der Stadtparteitag möge beschließen:

- 1 Die Münchner Grünen fordern den Stadtrat und die zuständigen städtischen Referate auf, Maßnahmen
- 2 zur Müllvermeidung und zur Schaffung einer funktionstüchtigen Kreislaufwirtschaft im Rahmen der
- 3 kommunalen Zuständigkeiten zu ergreifen. Dies umfasst insbesondere die folgenden
- 4 Einzelmaßnahmen:
 - 5 • Realisierung einer Wertstofftonne zur Sammlung des Verpackungsmülls sowie stoffgleicher
 - 6 Nichtverpackungen zur Erhöhung der realen Recyclingquote. Dazu muss eine langfristige
 - 7 Abkehr von der Idee, den Müll größtenteils zu verbrennen, erfolgen. Das Restmüllaufkommen
 - 8 muss drastisch reduziert werden. Die Stadt soll bei ihren Vertragsverhandlungen dafür Sorge
 - 9 tragen, dass die privaten Entsorgungsfirmen von Verpackungsmüll keine Exporte in Staaten
 - 10 außerhalb des europäischen Abfallrechts veranlassen, sondern die Rohstoffe möglichst in
 - 11 Deutschland verwertet werden.
 - 12 • Münchens Beitrag zur Nachfrageerhöhung recycelter Stoffe: Die Vergabestellen sollen in
 - 13 Zukunft soziale und ökologische Standards bei der öffentlichen Auftragsvergabe verstärkt
 - 14 einbeziehen. Dazu sollen die bisherigen erarbeiteten Empfehlungen und Praktiken
 - 15 systematisiert und weiterentwickelt werden und in eine nachvollziehbare Richtlinie für die
 - 16 öffentliche Beschaffung einfließen, insbesondere mit einer Klärung des Begriffes
 - 17 „Nachhaltigkeit“.
 - 18 • Das Baureferat erarbeitet eine Strategie zur verstärkten Nutzung recycelter Baustoffe, wie
 - 19 beispielsweise wiederaufbereiteter Beton oder Rezyklate aus Plastikabfällen.
 - 20 • Erneute Prüfung der Einführung einer kommunalen Sonderabgabe auf Einwegverpackungen,
 - 21 die zumeist im Restmüll landen und aufgrund ihrer Verbundeigenschaften nicht oder nur
 - 22 schwer recycelt werden können. Die Höhe dieser Abgabe muss eine spürbare Lenkungswirkung
 - 23 entfalten.

Begründung

Die oben genannten Punkte umfassen eine Reihe von Maßnahmen, die unterschiedlich ansetzen, aber alle zum Ziel haben, die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft endlich zu realisieren. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) schreibt eine klare Hierarchie der Maßnahmen zur Müllvermeidung vor: 1. Vermeidung, 2. Vorbereitung zur Wiederverwendung, 3. Recycling, 4. sonstige Verwertung und 5. Beseitigung. Leider wird diesen klaren Vorgaben im Moment kaum Rechnung getragen. Laut Umweltbundesamt wurden in Deutschland im Jahr 2015 zwar fast 100% der Kunststoffe verwertet (sofern sie nicht exportiert wurden), jedoch 53% davon energetisch, was bedeutet, dass mehr als die Hälfte des mit Erdöl hergestellten Kunststoffes direkt in der Müllverbrennung landet und die hochgiftigen Teile der Schlacke anschließend in Deponien eingelagert werden müssen.¹

In München dürfte der Anteil noch höher liegen, was eine klare Missachtung der Grundsätze des KrWG bedeutet. Wir wissen alle, dass gerade beim Verpackungsmüll oft nicht der Weg zu den „Müllinseln“ der privaten Entsorger vom Verbraucher auf sich genommen wird, sondern die Verpackungen schlicht im Restmüll landen. Eine private Anfrage beim Dualen System ergab, dass in München pro Jahr und pro Kopf lediglich ca. 5,5 kg Verpackungsmüll aus Kunststoff für das Recycling gesammelt werden. Zum

¹ <http://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehlter-abfallarten/kunststoffabfaelle>

Vergleich: das Umweltbundesamt schätzt den Pro-Kopf-Verbrauch von Plastikverpackungen auf ca. 25 kg im Jahr 2016.² Der AWM spricht, bezogen auf die Praxis der Müllverbrennung, von einer sinnvollen Verwertung des Restmülls und feiert das System als „einfach, wirksam und bewährt“³. In seinem Geschäftsbericht 2016 gibt der AWM eine auf den gesamten gesammelten Müll bezogene Recyclingquote von 55,3% an.⁴ Ein Großteil dürfte dabei der Papierabfall sowie der organische Bioabfall bilden. Wie der AWM im Geschäftsbericht selbst offenlegt, befinden sich jedoch auch im Restmüll viele Materialien, die sich noch stofflich verwerten ließen, aber in der thermischen Verwertung landen. Wir finden, dass hier mehr getan werden kann.

Eine gelbe Wertstofftonne ist für alle verwertbaren Materialien – ob Verpackung oder nicht – gedacht und wurde bereits z.B. in Städten wie Hamburg oder Heidelberg eingeführt. Moderne Müllsortierungsanlagen können die einzelnen Bestandteile der Tonne genau trennen. Ein weiterer Baustein ist die Erhöhung von Nachfrage an recycelten Produkten durch verbindliche Änderungen der öffentlichen Vergabepraktiken. Nur so kann Recycling rentabel gemacht werden, denn die öffentliche Beschaffung macht schätzungsweise 16 % des Bruttoinlandsproduktes aus. Das Recycling von Baustoffen ist ein weiterer Aspekt, der mit zunehmenden öffentlichen Druck an Relevanz gewinnt. Gerade Kunststoffe und Bauschutt können hier gut verwendet werden. Das Baureferat sollte daher unbedingt eine Strategie für die Zukunft vorlegen.

Zur Müllvermeidung müssen auch spürbare Auswirkungen auf alltägliche Müllverursachung erkennbar sein. Eine Maßnahme, die derzeit in Tübingen eingeführt wird, ist die Erhebung einer kommunalen Sonderabgabe auf Einwegverpackungen. Angesichts der sich zuspitzenden Müllproblematik weltweit sollten wir nicht davor zurückschrecken, die Mittel zur Müllvermeidung zu nutzen, die Kommunen zur Verfügung stehen.

Die hier geforderten Maßnahmen haben keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit, können jedoch bei breiterer Diskussion eine Grundlage für ganzheitliche Ansätze zur Müllreduktion bieten. Die Münchner Grünen können durch diesen Antrag ein klares Signal aussenden, dass ein Paradigmenwandel in der Abfallwirtschaft und Verpackungsindustrie notwendig ist.

Dieser Antrag wird gestellt von

Emil Bein (OV Schwabing), Barbara Epple (OV Schwabing), Christian Hierneis (OV Schwabing), Maria Wißmiller (OV Schwabing), Alexandra Ruzicka (OV Schwabing), Max Döring (OV Schwabing), Georg Nitsche (OV Schwabing), Dominik Kühbeck (OV Schwabing), Ursula Harper (OV Nord), Norbert Datzmann (OV Schwabing), Daniela Knodt (OV Schwabing), Isabel Spieth (OV Schwabing), Florian Schönemann (OV Schwabing), Matthias Gilch (OV Schwabing), Jonathan Creed (OV Schwabing)

² <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/verpackungsverbrauch-in-deutschland-weiterhin-sehr>

³ <https://www.awm-muenchen.de/privathaushalte/restmuell-papier-und-bio/das-3-tonnen-system.html>

⁴ AWM 2016: Geschäftsbericht 2016, Link: https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/PDF-Dokumente/awm/2016_AWM_Geschaeftsbericht.pdf